

Wenn Kinder Regeln mögen

Von Sonja Diefenbach - Weilburger Tageblatt

Die zehn Kinder bestreiten, so etwas Ähnliches wie Geschwister zu sein - und das lautstark. Die 14-jährige Patricia will beispielsweise nichts mit Andreas (10) zu tun haben. Und doch sitzt der Junge am großen Tisch in der Küche neben ihr und schaut sie bewundernd an. Fast wie in einer richtigen Familie geht es in der heilpädagogischen Einrichtung „Wolfen“ in der Wolfenhäuser Hellstraße zu. Die Kinder kommen aber aus den unterschiedlichsten Familien in den Weilmünsterer Ortsteil. Und das seit zehn Jahren.

„Das ist Teil unseres Konzepts: Wir leben hier alle zusammen nach den Regeln einer normalen Familie“, erklärt Ralph Gorenflo, der 1998 zusammen mit seiner Frau Heidi Böhnke-Gorenflo die Einrichtung gegründet hat. „Wir hatten immer Pflegekinder in unserer Familie“, erinnert sich Gorenflo. Zeitweise hätten bis zu sechs weitere Kinder bei der vierköpfigen Familie gewohnt. Ralph Gorenflo ist Lehrer, seine Frau Heilpädagogin. Um die Pflegekinder hat sich das Ehepaar „nebenbei“, neben dem Beruf gekümmert. Nach Gesprächen mit dem Jugendamt und mit Hilfe des allgemeinen sozialen Dienstes (ASD) sei die Idee aufgekommen, ein Heim zu gründen. Im Herbst 1998 bildete sich der Trägerverein für das neue Kinderheim, am 1. Januar 1999 star-

tete das Projekt in der Hellstraße.

Das erste Kind, das einzieht, ist ein Autist. Das „Wolfen“ Team hat noch immer Kontakt zu dem mittlerweile jungen Mann, wie die pädagogische Leiterin Nadia Mimoun erzählt. „Er ist eins unserer Kinder, auf deren Ent-



Sozialpädagogin Elisabeth Freund bereitet mit den Jugendlichen das Abendessen vor. „Viele Kinder kennen von zu Hause keine Regeln oder Strukturen. Es braucht Zeit bis sie sich daran gewöhnen!“ (Foto: Privat)

wicklung wir besonders stolz sind“, sagt sie. Obwohl der Junge als „nicht beschulbar“ gegolten habe, habe er seinen Hauptschulabschluss gemacht und absolviere jetzt eine Lehre in einem Berufsbildungswerk. „Er wird vermutlich nie in der freien Wirtschaft arbeiten können, aber er hat

es geschafft, mit seiner Behinderung und seinem Leben umzugehen“, sagt Gorenflo.

Mittlerweile leben zehn Kinder in der Hellstraße. „Wir sind eine heilpädagogische Einrichtung. Das bedeutet, dass wir Kinder und Jugendliche aufnehmen, die Verhaltensauffälligkeiten, psychische Probleme, Traumatisierungen, seelische und leichte geistige Behinderungen oder auch Entwicklungsrückstände haben. Auch Kin-

der und Jugendliche mit schulischen Defiziten und Integrationsproblemen bekommen bei uns eine Chance“, erklärt Mimoun. Ausgeschlossen seien drogenabhängige und straffällige Kinder und Jugendliche. „Wir haben eine lange Warteliste, unsere Kinder kommen aus ganz Hessen“, sagt Gorenflo. Allerdings werde bei jedem neuen Kind genau darauf geachtet, ob es in die bestehende Gruppe passt oder nicht, so Mimoun und Gorenflo. Denn die Gruppe lebt mit den sechs Betreuern, einer Hauswirtschafterin und den Honorarkräften zusammen. Da dürfe es zwar auch mal Konflikte geben, aber die Struktur in der Gruppe müsse passen, so Mimoun. Dazu gehören beispielsweise auch Regeln, die den Tagesablauf und das Leben strukturieren.

„Viele unserer Kinder kennen von zu Hause keine Regeln oder Strukturen“, erklärt Mimoun. So entstünden häufig Entwicklungsrückstände. „Wir hatten hier Zehnjährige, denen wir zeigen mussten, wie Zähne putzen funktioniert“, erzählt Mimoun. Es brauche Zeit, bis sich die Kinder daran gewöhnt hätten, dann aber seien ihnen



Ein weiteres Angebot der Pädagogen ist zum Beispiel das Ritterprojekt, bei dem die Kinder jährlich an den Ritterspielen in Freienfels teilnehmen. (Foto: Privat)



gewisse Regeln wichtig. „Manche Kinder achten dann bei den Anderen extrem darauf, dass Regeln eingehalten werden“, sagt Mimoun. Deshalb sei es wichtig, so Gorenflo, dass die Kinder in eine gemischte Gruppe kommen. Zehn bis 17 Jahre sind die

gestimmt.“ So gibt es in dem vierstöckigen Haus in Wolfenhausen einen Aufenthaltsraum, in dem mit Gitarre und Keyboard Musik gemacht werden kann. Ein weiteres Angebot der Pädagogen ist zum Beispiel das Ritterprojekt, bei dem die Kinder an den

Ritterspielen in Freienfelss teilnehmen. „Wichtig sind auch unsere Gruppensitzungen. Dort werden alle Themen angesprochen, die den Kindern wichtig sind.“ Ob eine neue Regel eingeführt werden muss, die Kinder untereinander Konflikte haben oder gemeinsame Aktivitäten anstehen - alles wird regelmäßig besprochen. „Häufig ist das für die Kinder das erste Mal, dass sie ausreden dürfen oder ihnen jemand zuhört“, so Mimoun. Werden die Kinder gefragt,

die Pflege langer Freundschaften, was ihnen in Wolfenhausen gefällt. „Ich bin gern im Garten und kümmere mich um die Hühner, die Fische und das Gewächshaus“, sagt Sebastian (14). Marcel (14) schmeckt das Essen ganz besonders gut. „Kochen macht mir auch Spaß“ meint er. Samstags schwingt er den Kochlöffel für die anderen. Patricia (14) ist seit zwei Jahren in Wolfenhausen, hat schnell Anschluss gefunden und besucht die Gesamtschule Weilmünster. Vara (13) besucht das Gymnasium in der Gesamtschule Weilmünster, ist sogar Klassensprecherin.

Beim Tag der offenen Tür durften Besucher von 14 bis 18 Uhr in die Zimmer einiger Kinder schauen, konnten eine Führung durchs Haus machen oder sich bei Kaffee und Kuchen unterhalten. „Geld nehmen wir dafür nicht“, sagt Nadia Mimoun. „Wer mochte, konnte aber etwas in die selbstgebastelten Sparschweine der Kinder werfen. Sie sammelten für einen neuen Tischkicker.“



Die Sammlung am Tag der offenen Tür erbrachte einen wunderschönen und stabilen Tischkicker! Foto: Privat

derzeitigen Heimbewohner alt, besuchen verschiedene Schulen: Gymnasium, Hauptschule, Realschule, Schule für praktisch Bildbare. „Stolz sind wir auch darauf, dass in den Jahren kein einziges unserer Kinder sitzen geblieben ist“, sagt Gorenflo - obwohl die Kinder mit teils extremen Schulproblemen in die Einrichtung kämen.

Zum Konzept gehört neben den Familienregeln, zu der auch Dienste in Haus und Garten gehören, die Förderung der jeweiligen Talente. Ralph Gorenflo gibt ein Beispiel: „Während drei Mädchen bei unserem Musikprojekt eine Band gegründet und sogar eine CD aufgenommen haben, hat ein viertes Mädchen die komplette Technikanlage übernommen. Da hat alles

was ihnen persönlich am meisten in Wolfenhausen gefällt, zucken sie mit den Schultern und sagen: „Alles!“ Offenbar ist es das Leben als Familie, das Hineinwachsen in dörfliche Strukturen wie Vereine oder Schulen sowie

Kontakt: „Wolfen e.V.“

Hellstraße 2-4, (0 64 75) 91 20 34,
D-35789 Weilmünster-Wolfenhausen,
E-Mail: wolfenev@aol.com, Internet:
www.wolfen-ev.de

Die Heilpädagogische Einrichtung „Wolfen e.V.“

in Wolfenhausen wird von einem Trägerverein unterhalten. Dieser ist gemeinnützig, darf also keine Gewinne machen und kein Eigentum haben. Aufgenommen werden Kinder im Alter von zehn bis 17 Jahren. „Bei jüngeren Kinder versucht das Jugendamt meist ambulant, also in den Familien zu helfen“, erklärt die pädagogische Leiterin der Einrichtung, Nadia Mimoun. Nach Sozialgesetzbuch VIII dürfen die Kinder theoretisch bis zum Alter von 26 Jahren in Wolfenhausen bleiben. Nur der Kostenträger wechselt dann, erklärt Ralph Gorenflo. Bis zum Alter von 18 Jahren kommt das Jugendamt für die Kosten auf, ab dann meist der Landeswohlfahrtsverband (LWV). Der Verein rechnet direkt mit dem Jugendamt ab. Die Dienstaufsicht des Heims liegt beim Kreis und dem Land Hessen. (sod)